

# **Entwicklungskonzept „Feldlerchenlebensraum Bakenhus“**

**(Gemeinde Großenkneten)**



Huntlosen, November 2023

# Entwicklungskonzept „Feldlerchenlebensraum Bakenhus“

**Gemeinde Großenkneten**

**2023**

**Auftraggeber:**

**OOWV**

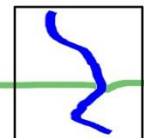
**Georgstraße 4  
26919 Brake**

**Ausführung:**

***Büro für Biologie  
und Umweltplanung***

Dipl.-Biologe Dr. Tim Roßkamp  
Im Fladder 13  
26197 Huntlosen  
Tel. 0170-7323536

[www.umweltplanung-rosskamp.de](http://www.umweltplanung-rosskamp.de)  
[info@umweltplanung-rosskamp.de](mailto:info@umweltplanung-rosskamp.de)



**Bearbeitung:**

Dipl.-Biol. Dr. T. Roßkamp

## INHALT

1	Veranlassung.....	2
2	Lebensraumansprüche und Brutbiologie der Feldlerche .....	3
3	Entwicklungskonzept .....	4
3.1	Voraussetzungen.....	4
3.2	Beschreibung des Untersuchungsgebietes .....	4
4	Brutvogelkartierung 2023.....	7
5	Entwicklungskonzept .....	8
5.1	Maßnahmen.....	9
5.2	Bilanzierung des Aufwertungspotentials .....	10
6	Begleitendes Monitoring .....	11
7	Literatur .....	12

## 1 VERANLASSUNG

Die Metropark Hansalinie GmbH als Eigentümerin des Gesamtareals des ehemaligen Fliegerhorst Ahlhorn möchte auf ihren Liegenschaften weitere Gewerbeansiedlungen ermöglichen und beansprucht hierfür Brachflächen und Extensivgrünland, auf denen aktuell eine größere Feldlerchenpopulation siedelt. Im Zuge von CEF-Maßnahmen müssen daher innerhalb eines Umkreises von maximal 5 km geeignete Ersatzflächen hergerichtet und langfristig gesichert werden. Ein erheblicher Teil dieser Ersatzflächen soll nach derzeitiger Planung am Standort des Bakenhus-Hofes (Eigentümer: OOWV) liegen (siehe Abb. 1).

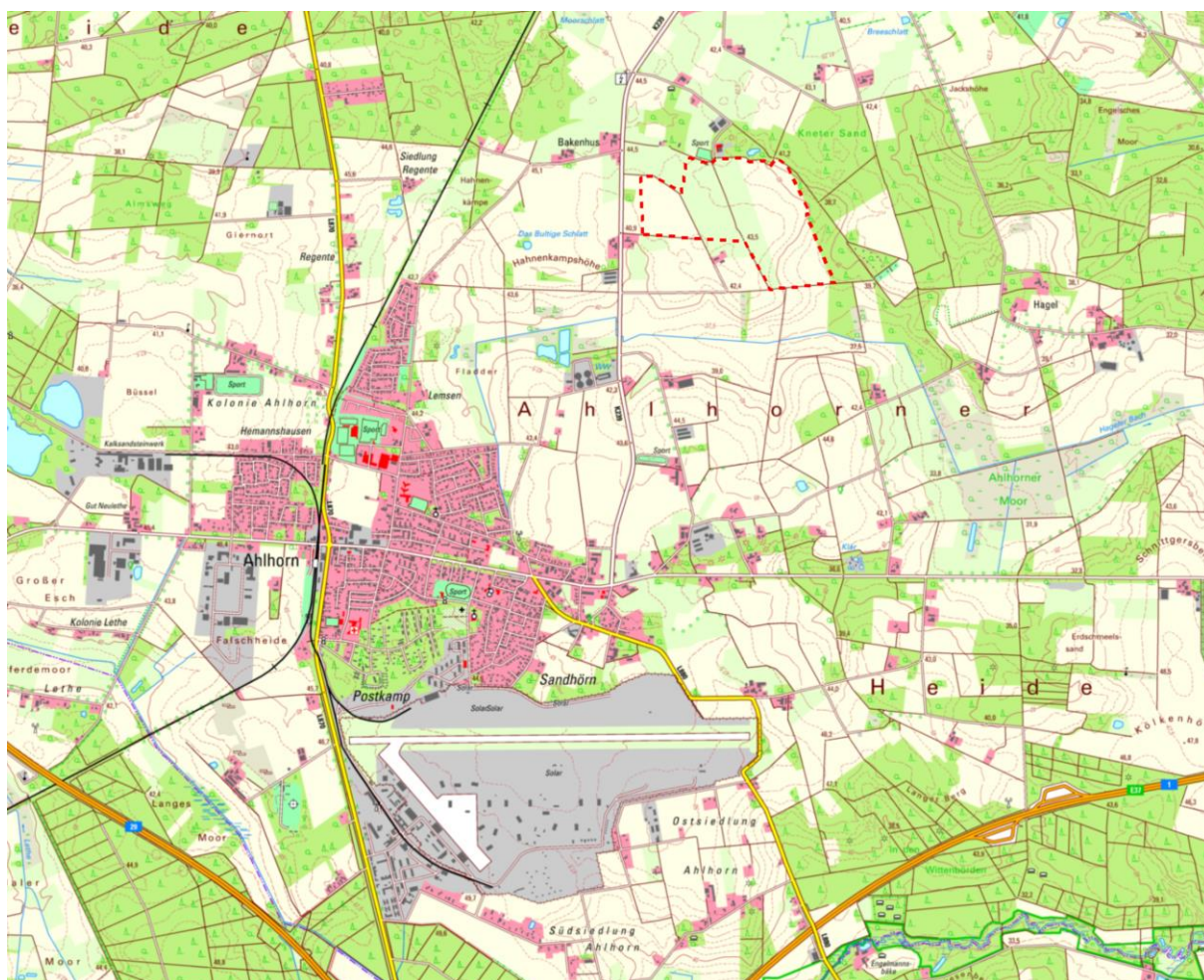


Abb. 1: Lage des Suchraumes am Bakenhus-Hof (rot umrandet) und des vier Kilometer weiter südlich liegenden Fliegerhorstes (grau).

## 2 LEBENSRAUMANSPRÜCHE UND BRUTBIOLOGIE DER FELDLERCHE

Die Feldlerche brütet im offenen Gelände mit weitgehend freiem Horizont auf trockenen bis wechselfeuchten Böden. Sie favorisiert niedrige sowie vielfältig strukturierte Vegetation mit offenen Stellen. Verteilung und Dichte der Art sind sehr stark von Aussaat und Bearbeitung der Feldkulturen abhängig. Außerhalb der Brutzeit findet man die Lerche auf abgeernteten Feldern, geschnittenen Grünflächen, Ödland und im Winter auch im Randbereich von Siedlungen.

Als Bodenbrüter beginnt die Feldlerche mit Nestbau und Brut erst Mitte April. Nach Paarbildung scharrt das Weibchen eine bis zu 7 Zentimeter tiefe Mulde aus, die mit feinem Pflanzenmaterial ausgepolstert wird. Optimale Brutbedingungen herrschen bei einer Vegetationshöhe von 15 bis 25 Zentimetern und einer Bodenbedeckung von 20 bis 50 Prozent. Das Gelege besteht in der Regel aus 3 bis 5 weißlichen bis hell bräunlichen Eiern, die dicht dunkelgrau bis braun gefleckt sind. Die Brutdauer beträgt 11 bis 12 Tage. Nach 7 bis 11 Tagen verlassen die Jungen das Nest, können aber erst mit 15 Tagen fliegen und mit 19 Tagen selbständig Futter suchen. Unabhängig sind die Jungvögel mit etwa 30 Tagen. Bis Mitte Juli/Anfang August erfolgt häufig eine zweite Jahresbrut.

Die Feldlerche ernährt sich recht vielseitig. Während im Winter überwiegend Pflanzenteile und Samen auf dem Speiseplan stehen, werden ab Mitte April Insekten, Spinnen, kleine Schnecken und Regenwürmer bevorzugt.

Zu den natürlichen Feinden der Feldlerche zählt z.B. das Wetter, Parasiten, Greif- und Rabenvögel, Hermelin, Fuchs, Wildschweine und der Marderhund.

Die Reviergrößen der Feldlerche liegen zwischen 0,17 und 0,80 ha. Die Reviergröße kann sich in Abhängigkeit von der Feldbestellung ändern. Die Nahrungssuche erfolgt sowohl innerhalb als auch außerhalb des Brutrevieres. Die höchsten Siedlungsdichten wurden in Mitteleuropa in Untersuchungsgebieten von 20 – 49 ha mit 16,6 RP/10 ha ermittelt.

### **3 ENTWICKLUNGSKONZEPT**

#### **3.1 Voraussetzungen**

Feldlerchen halten zu bewaldeten und bebauten Gebieten einen Mindestabstand von 60 – 120 m. Zu größeren Waldgebieten sowie zu stark befahrenen Straßen wird ein Meidungsabstand von bis zu 300 m eingehalten. Enge Täler und Freiflächen von weniger als 5 – 10 ha scheiden deshalb in der Regel als Feldlerchenbiotop aus (HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPAS, GARNIEL & MIERWALD 2010). Einzelgebäude, Stallanlagen, Gebüschstreifen und Hochspannungsleitungen stehen der Ansiedlung nicht im Wege, beeinträchtigen jedoch die Siedlungsdichte (HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPAS).

#### **3.2 Beschreibung des Untersuchungsgebietes**

Der Suchraum für die Kompensationsflächen am Bakenhus-Hof liegt in einer Entfernung von vier Kilometern zum Eingriffsort auf dem ehemaligen Fliegerhorst – befindet sich also deutlich innerhalb des 5 km-Radius. Das Gebiet lässt sich als offene, extensiv genutzte Weidelandschaft beschreiben. Der Suchraum wird durch einen Sandweg in ein östliches und ein westliches Teilgebiet unterteilt. Im Osten und Nordosten grenzt das Gebiet an den Knetener Sand – einem überwiegend mit Nadelgehölzen bestockten Wald. Nach Süden und Westen geht das Gelände in eine offene Agrarlandschaft über. Die Beweidung erfolgt überwiegend mit Rindern (Black Angus) und auf kleineren Teilflächen mit Pferden. Die Bewirtschaftungsintensität richtet sich nach den Vorgaben für Bioland-Betriebe. Die Grünlandvegetation lässt sich als extensiv bewirtschaftetes, relativ artenreiches Grünland magerer, gut wasserzügiger Standorte beschreiben (GE mit Anklängen zu GM, hierbei kann ein GM im Sinne des § 30 relativ sicher ausgeschlossen werden). Aufgrund der Dauerbeweidung sind große Teile des Suchraumes ganzjährig extrem kurz abgeweidet. Auf den Flächen am Westrand des Suchraumes nahe der Ahlhorner Straße ist das Grünland weniger kurzrasig und deutlich artenärmer. Hier herrscht aktuell eine wiesenartige Nutzung vor.

Am Rande des Sandweges, der das Gebiet in Nord-Süd-Richtung durchquert, findet sich ein lockerer Gehölzbestand aus einzelnen größeren Bäumen, zahlreichen Sträuchern und Obstgehölzen. Auch an der südlichen Grenze des Suchraumes stockt am Rande eines Sandweges (Bockholt) ein lückiger Gehölzbestand aus Bäumen und Sträuchern.



**Abb. 2: Blick von Süden auf den östlichen Teil des Suchraumes. Im Bildvordergrund der Sandweg „Bockholt“ mit lückigem Gehölzbestand (03.05.2023).**



**Abb. 3: Blick von Süden auf den westlichen Teil des Suchraumes (03.05.2023).**



**Abb. 4: Blick von Osten auf den westlichen Teil des Suchraumes am 03.05.2023.**



**Abb. 5: Extrem kurzrasiges Grünland am 16.05.2023 auf der östlichen Weidefläche.**



Abb. 6: Extrem kurzrasiges Grünland am 16.05.2023 auf der östlichen Weidefläche, hier mit aspektbildendem Reiherschnabel.

#### 4 BRUTVOGELKARTIERUNG 2023

Für die Ermittlung des Ist-Zustandes des Suchraumes wurde im Frühjahr 2023 nach Abstimmung mit der Naturschutzbehörde des Landkreises eine Brutvogelkartierung des Gebietes durchgeführt. Die methodische Vorgehensweise richtet sich nach Südbeck et al. (2005).

Im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Juni wurden insgesamt sieben Geländebegehungen durchgeführt.

Tab. 1: Begehungstermine

Datum	Witterung
03.04.2022	6° C; sonnig, 0-2 Bft.
11.04.2022	7° C; 1 Bft; sonnig
22.04.2022	9° C; 1 Bft,; sonnig
03.05.2022	7-10° C; 0 Bft.; bedeckt
13.05.2022	11-14° C; 0-2 Bft, bedeckt
02.06.2022	10-13° C; 2 Bft; bedeckt
13.06.2022	14-17° C; 3 Bft; heiter bis wolkig

Bei der Kartierung konnten innerhalb des ca. 65 ha großen Suchraumes insgesamt 5 Revierpaare Feldlerche erfasst werden. Drei weitere Reviere lagen auf angrenzenden

Flächen. Alle fünf Reviere lagen westlich des Sandweges – ein Revier innerhalb einer beweideten Parzelle, vier weitere auf einer aktuell wiesenartig genutzten Fläche nahe der Ahlhorner Straße (siehe Karte 1 im Anhang). Die drei außerhalb des Suchraumes kartierten Reviere lagen auf Ackerflächen. Der ganz überwiegende Teil des Suchraumes wird nicht von Feldlerchen besiedelt. Auch andere wertgebende Bodenbrüter wie z.B. Wiesenpieper oder Kiebitz wurden im Gebiet nicht nachgewiesen.

Aus den Untersuchungsergebnissen lassen sich für die weitere Planung folgende Rückschlüsse ziehen:

- Der westliche, wiesenartig genutzte Teil des Suchraumes (11,1 ha) weist mit vier Revierpaaren Feldlerche einen für die Region relativ guten Feldlerchenbestand auf – ist jedoch noch nicht vollständig gesättigt. Legt man eine Reviergröße von 1,0 ha zugrunde, könnten in diesem Bereich theoretisch weitere sieben Revierpaare brüten.
- Der große Rest des Suchraumes ist mit Ausnahme eines einzigen Revieres in unmittelbarer Nachbarschaft zur vorstehend beschriebenen Fläche feldlerchenfrei. Puffert man die größeren Gehölzbestände mit 60 m, verbleibt in diesem Teil des Suchraumes eine Nettofläche von 39 ha, die potentiell als Feldlerchenlebensraum entwickelt werden könnte.

## 5 ENTWICKLUNGSKONZEPT

Um ein erfolgversprechendes Entwicklungskonzept zu erarbeiten, muss zuerst geklärt werden, warum es in großen Teilen des Suchraumes aktuell keine Feldlerchenreviere gibt obwohl die Art in der näheren und weiteren Umgebung als regelmäßiger Brutvogel mit z.T. hohen bis sehr hohen Siedlungsdichten auftritt. Aufgrund der langjährigen extensiven Dauerbeweidung mit Rindern und der relativ artenreichen, lückigen Grünlandnarbe auf einem von Natur aus nährstoffarmen und gut wasserzügigem Sandboden erscheint der großflächig gehölzfreie Suchraum auf den ersten Blick wie ein Optimalstandort für Feldlerchen. So kann wohl davon ausgegangen werden, dass der Standort aufgrund seiner Bewirtschaftungsweise ein mehr als ausreichendes und zugleich verfügbares Nahrungsangebot für Feldlerchen bereithält (siehe hierzu auch Kap. 2: Lebensraumansprüche). Während der Brutphase benötigt die Feldlerche jedoch für die Nestanlage zwingend eine Vegetationshöhe von 15 bis 25 cm. Derartige Strukturen fehlen den ganzjährig gleichmäßig abgeweideten Weideparzellen des Suchraumes - es keinerlei Deckung für eine Nestanlage.

Nach BAUER et al. (2012) können bereits schmale Randstreifen mit überständiger Vegetation für die Nestanlage ausreichen. Bei Ackerflächen sprechen die Autoren von 1,5 % der Fläche. In einem Kompensationsmodell aus Hessen, das in der Region Hannover in Abstimmung mit dem NLWKN umgesetzt wird, werden Blühstreifen von 10 bis 20 m Breite und optimaler Weise mind. 100 bis 200 m Länge empfohlen.

### 5.1 Maßnahmen

Da die derzeit praktizierte Dauerbeweidung mit Rindern und auf kleineren Flächen mit Pferden aus naturschutzfachlicher Sicht äußerst wertvoll ist und einen wichtigen Beitrag zum Steinkauz-Schutz darstellt, sollte von dieser Bewirtschaftungsform (1,4 GVE/ha, max. 100 kg N/ha, keine Pflanzenschutzmittel, kein Kunstdünger) auf keinen Fall abgewichen werden. Um die Flächen dennoch für die Feldlerche attraktiver zu gestalten, wird die Anlage von 10 m breiten Randstreifen empfohlen, die als dreijährige Brache entwickelt werden.

Tab. 2: Größe der Brachestreifen

Breite in m	Länge in m	Fläche in m <sup>2</sup>
<i>westlich Sandweg</i>		
10	140	1.400
10	260	2.600
10	240	2.400
10	340	3.400
<i>östlich Sandweg</i>		
10	90	900
10	80	800
10	100	1.000
10	100	1.000
10	100	1.000
10	100	1.000
10	780	7.800
10	810	8.100
<b>Gesamtfläche Brachestreifen</b>		<b>31.400</b>

Die Lage der Brachestreifen richtet sich im ganz überwiegenden Fall nach der derzeitigen Lage der Zäune. Es muss hier lediglich ein zweiter Zaun im Abstand von 10 m aufgestellt werden (mit stromführendem Glattdraht). Eine vorherige Bearbeitung der Brachestreifen wie z. B. eine Einsaat oder ein durchfräsen der Grasnarbe ist nicht erforderlich. Die Streifen zwischen den Zäunen sollten dann nach spätestens drei Jahren gemulcht werden. Der ideale Zeitpunkt für die Bewirtschaftung der Brachestreifen sollte im Rahmen eines Monitorings festgelegt werden. Die Brachestreifen sind von

jeglicher Düngung und Beweidung frei zu halten. Um die Beweidung (und sonstige Bewirtschaftung) nicht unnötig zu komplizieren, könnten die Streifen auch für Durchlässe „maschinendurchlässig“ unterbrochen werden. Insgesamt sind zwölf Brachestreifen mit einer Gesamtlänge von 3.140 m und einer Gesamtfläche von 31.400 m<sup>2</sup> geplant. Damit wird deutlich weniger als 10 % des beweideten Netto-Feldlerchenlebensraumes von ca. 39 ha aus der Nutzung genommen.

Um die Effizienz der lebensraumverbessernden Maßnahmen weiter zu erhöhen, könnte eine moderate Gehölzentnahme (größere Überhälter) erforderlich sein. Bevor hierzu allerdings konkrete Vorschläge unterbreitet werden können, sollte die Entwicklung des Gebietes erst einmal über mehrere Jahre beobachtet werden. Wenn sich dann zeigt, dass bestimmte Bereiche des Gebietes (Nettofeldlerchenlebensraum) aufgrund des Gehölzbestandes nicht wie erwartet entwickeln, kann eine gezielte Fällung von Überhältern erforderlich sein. Diese Maßnahme kann nur in Abstimmung mit der uNB des Landkreises und in Einklang mit § 44 BNatSchG erfolgen. Eine weitere lebensraumverbessernde Maßnahme könnte die Entwicklung eines gestuften Waldrandes mit standorttypischen Gehölzen im Norden und Osten des Plangebietes sein.

Sollten die bis hierher vorgestellten Maßnahmen nicht zu der erwarteten Ansiedlung von Feldlerchen führen, wird folgende Alternativbewirtschaftung vorgeschlagen: Unter Beibehaltung der Brachestreifen sollten die Flächen nicht vor dem 15.06. bewirtschaftet werden. Ab diesem Datum ist sowohl eine Beweidung (max. 1,4 GVE/ha oder eine Mahd möglich. Ein optionaler zweiter Schnitt darf nicht vor dem 15.09. erfolgen. Düngung mit max. 100 kg N/ha, kein Kunstdünger, keine Pflanzenschutzmittel.

Fachlich begründete Abweichungen vom Entwicklungskonzept sind nur nach Abstimmung mit der Naturschutzbehörde des Landkreises möglich.

## **5.2 Bilanzierung des Aufwertungspotentials**

Nach Literaturangaben beträgt die durchschnittliche Größe eines Feldlerchenrevieres ca. 0,8 ha. Die tatsächliche Größe ist aber stark abhängig von der Eignung des Lebensraumes. In Optimalhabitaten kann der Durchschnittswert deutlich (um den Faktor 4) unterschritten werden. Da im vorliegenden Fall keine seriöse Prognose über die zukünftige Feldlerchendichte möglich ist, sollte bei der Bilanzierung des Aufwertungspotentials von einer maximalen Besiedlungsdichte von 1 RP/ha ausgegangen werden. Es sollte weiterhin davon ausgegangen werden, dass es mindestens fünf Jahre (wenn

nicht mehr) dauern wird, bis diese Besatzdichte annähernd erreicht ist. Unter diesen Prämissen errechnet sich für das Plangebiet folgendes mittelfristiges Aufwertungspotential:

Nettolbensraumgröße: 39 ha

Revierpotential: 39 Revierpaare

Aktueller Brutbestand: 1 Revierpaar

Resultierendes Aufwertungspotential: 38 Revierpaare

Im Plangebiet am Bakenhus könnten somit bei optimaler Entwicklung des Gebietes etwa 38 Feldlerchenreviere kompensiert werden.

Sollten die hier vorgeschlagenen Maßnahmen nicht ausreichen, das geplante Kompensationsziel zu erfüllen, müssen weitere Maßnahmen (Gehölzentnahme, zusätzliche Bracheflächen oder Entwicklung von wiesenartigen Strukturen, Änderung der Beweidungsdichte oder der Beweidungszeiten) erfolgen. Eine abschließende Bewertung des Erfolges der Maßnahmen ist frühestens nach fünf Jahren möglich.

## **6 BEGLEITENDES MONITORING**

Um den Erfolg der geplanten Maßnahmen zu überprüfen und zu dokumentieren ist ein Monitoring der Maßnahmenflächen (Bestandserfassung, Lebensraummonitoring) erforderlich.

### **2024 bis 2028:**

Brutvogel- und Lebensraummonitoring: 6 Geländetermine (März bis Juli)

### **2030:**

Brutvogel- und Lebensraummonitoring: 6 Geländetermine (März bis Juli)

### **2032:**

Brutvogel- und Lebensraummonitoring: 6 Geländetermine (März bis Juli)

### **2034:**

Brutvogel- und Lebensraummonitoring: 6 Geländetermine (März bis Juli)

### **Ab 2035:**

Alle zwei Jahre einen Geländetermin zum Lebensraummonitoring.

Die Monitoringberichte sind bis zum Ende eines Jahres der Naturschutzbehörde vor zu legen.

## 7 LITERATUR

BAUER, G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas.

SÜDBECK, P. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – 792 S. Hannover.

GARNIEL, A. & MIERWALD, U (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“.

## Anhang

**Karte 1: Revierkarte Feldlerche 2023**

**Karte 2: Maßnahmenplan**



● FL = Feldlerche  
[red dashed line] Untersuchungsgebiet

FL

FL

FL

FL

FL

FL

FL

FL

Entwicklungskonzept  
"Feldlerchenlebensraum-Bakenhus"

Brutvögel 2023

1

Maßstab: 1:6.000  
Datum: 11.2023  
Bearbeitung: Rosskamp

**Büro für Biologie & Umweltplanung**  
Dipl.-Biologe Dr. T. Rosskamp

Im Fladder 13  
26197 Huntlosen

Tel.: 04487/9978924

E-mail: [info@umweltplanung-rosskamp.de](mailto:info@umweltplanung-rosskamp.de)








Anlage von Brachestreifen (10 m breit).  
Extensive Beweidung mit Rindern,  
in Teilbereichen auch mit Pferden möglich.  
Max. 1,4 GVE/ha.  
Düngung max. 100 kg N/ha  
Keine Pflanzenschutzmittel, kein Kunstdünger.

Optional:  
Anlage von zusätzlichen Brachestreifen

Optional:  
Entwicklung eines gestuften Waldrandes  
mit standorttypischen Gehölzen.

 Brachestreifen 10 m breit  
 Netto-Feldlerchenlebensraum  
 Untersuchungsgebiet

Anlage von Brachestreifen (10 m breit).  
Extensive Beweidung mit Rindern,  
in Teilbereichen auch mit Pferden möglich.  
Max. 1,4 GVE/ha.  
Düngung max. 100 kg N/ha  
Keine Pflanzenschutzmittel, kein Kunstdünger.

Optional:  
Anlage von zusätzlichen Brachestreifen

Alternativbewirtschaftung:  
Wiesenartige Nutzung mit optionaler Nachbeweidung.  
1. Schnitt nicht vor 15.06., 2. Schnitt nicht vor 15.09.  
Düngung max. 100 kg N/ha  
Keine Pflanzenschutzmittel.  
Beweidung mit max. 1,4 GVE ab 15.06. möglich.

Alternativbewirtschaftung:  
Wiesenartige Nutzung mit optionaler Nachbeweidung.  
1. Schnitt nicht vor 15.06., 2. Schnitt nicht vor 15.09.  
Düngung max. 100 kg N/ha  
Keine Pflanzenschutzmittel.  
Beweidung mit max. 1,4 GVE ab 15.06. möglich.

Optional:  
Entfernung größerer Gehölze auf  
einer Länge von ca. 170 m.

Optional:  
Entwicklung einer niedrigen Feldhecke  
auf einer Länge von ca. 450 m.  
*Prunus spinosa*, *Crataegus monogyna*,  
*Crataegus oxyacantha*, *Rosa canina*.

Optional:  
Entfernung größerer Gehölze auf  
einer Länge von ca. 500 m.

**Entwicklungskonzept**  
"Feldlerchenlebensraum-Bakenhus"

---

**Maßnahmenplan**

---

**2** Maßstab: 1:4.000  
Datum: 11.2023  
Bearbeitung: Rosskamp

---

**Büro für Biologie & Umweltplanung**  
Dipl.-Biologe Dr. T. Rosskamp  
Im Fladder 13  
26197 Huntlosen  
Tel.: 04487/9978924 E-mail: info@umweltplanung-rosskamp.de

